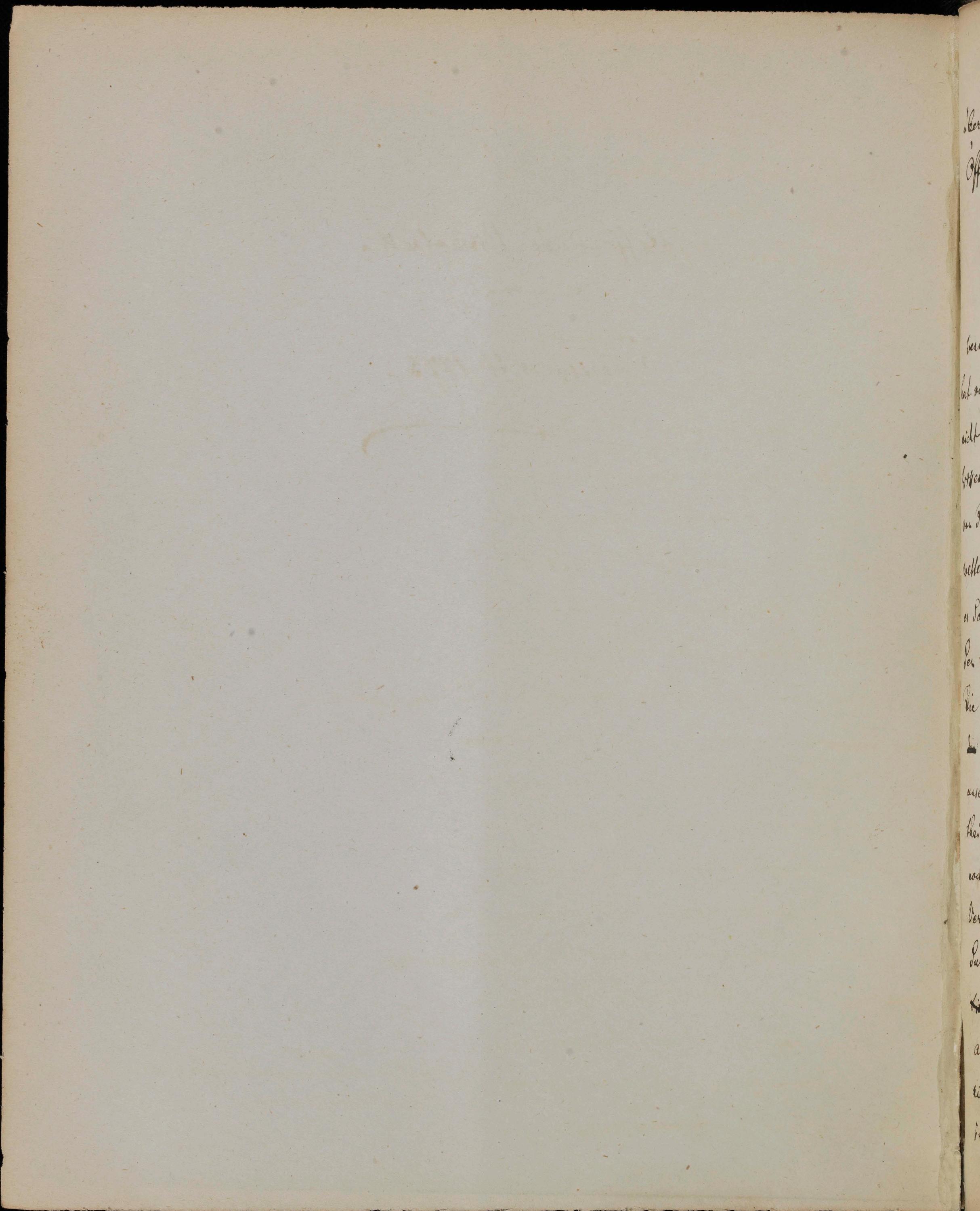


öffentliche Bibliothek.

—  
Jahresbericht 1875.  
—





1

Bericht  
über die Verwaltung der  
Öffentlichen Bibliothek  
zu Basel  
im Jahre 1875.

---

Wen je ein Jahr Zeugniß abgelegt  
hat von den Förderaden wollwollen, das  
nicht allein von einzelnen Freunden der  
Wissenschaft, sondern namentlich auch  
von den hohen Behörden unserer Stadt  
wetteifert ergezogen gebracht wird, so ist  
es das Jahr 1875, über welches wir hiermit  
den vorgedruckten Bericht zu erhalten  
die Ehre haben. Fürgerade ~~ist~~ <sup>wurde</sup> nämlich die ausgewöhnlidhe  
~~die~~ <sup>Zahl</sup> der Schenkungen, von der ~~dem~~  
unser letzter Bericht so Erfreuliches mit  
theilen könnte, ein verblüffender Talf  
noch ~~an~~ beträchtlich überboten, so daß die  
Verwahrung, welche unsre Räcksaumung allein  
durch die Freundlichkeit von über 140 Gabern erfahren hat,  
~~hat~~ auf mehr als 5000 Bände nach ver-  
anschlagt werden. Dieser Reicher soll noch  
wie erreichten Zuwachses <sup>allen</sup> haben wir ~~an~~  
indessen vor halb <sup>froh wurde</sup> ~~sofreit~~ Horau, ja

~~Händler empfundenen~~ <sup>(allen)</sup> ~~suchten~~ <sup>gern</sup> ~~gewünschten~~  
~~Dank auf sprechen~~

in vorzülicher Würdigung unserer Bedürfnisse

im Verein mit den  
mit den vorzülichen Schemungen — →

er wäre zweifellos für uns eine Quelle  
der peinlichsten Verlegenheiten geworden,  
wenn ihm nicht die so lange und dringend  
gewünschte Raumveränderung auf dem Feste  
geschehen wäre. Daraus können wir den hohen  
Behörden nicht genug danken darüber, dass sie,

die durch den Bezug des Personalliums  
freigegebenen Raumlichkeiten <sup>im Haupthaus</sup> des Museums  
der Bibliothek gegebenen und zur baulichen  
Einrichtung der kleinen Denkmalen und  
eröffnet haben. Dieser Beschluss, der für  
das Gedanken unserer Sammlung von der  
größten Wichtigkeit ist und dem Berichtjahre,

eines blühende Auszeidung verleiht, wird  
es uns ermöglichen, allgemein einen geordneteren  
Zustand herzustellen und den vielfach  
bestimmenden protostilen Aufstellungen ein  
Ende zu machen. Ich <sup>großer unter Freunde über</sup> ~~wünsche~~ <sup>var.</sup> mehr mache eins zur  
Eraugenschaft Frankreichs, ~~deho~~ <sup>gerüden</sup> ~~gratuit~~ <sup>and</sup> auch  
die Befriedigung zu vernehmen, dass die  
Schon letzte Jahren wiederholte Bitten um  
Anstellung eines besondern Bibliothekars  
die wir <sup>uns</sup> gegen Ende des verflossenen Jahres,

in einer beträchtlichen Eingabe),  
 angehend zu begründen erlaubten, bei den  
 vorigen Jahren wohlwollende Aufnahme  
 gefunden hat, und das wir hoffen dürfen,  
 Den lang gelegten Wunsch ~~in~~ <sup>zu</sup> Balde in  
 nächster Zeit in Erfüllung gehen zu sehen.

So gross nun aber auch, nach dem Gesagten, die  
 Vermögensmehrung sein mag, sonnit nur auf das  
 abgelaufene Jahr zurückzublicken, so wenig dürfen  
 wir verhehlen, dass unsere Freude keine ganz  
 ungebrochene ist. Trotz dem Bestreben, die neuen  
 Anschaffungen auf das Nöthwendigste und  
 Einentbehrliche zu beschränken, ist es uns  
 nicht gelungen, die Ausgaben mit den Einnahmen  
 in das gewünschte Gleichgewicht zu bringen.

Mit Ausnahme der Bezahlungen <sup>zwar</sup> die  
 verkehrten neuen Kategorien der Ausgaben ~~zurück~~  
herrschten, als die letztere Rechnung;  
 das nur aber auch die Einnahmen bei dem  
 gänglichen Ausbleiben von Vergütungen  
 aus Trauerhäusern und mehr als 3000 fr.  
 braker daen des Vorjahres zurückblieben und  
 außerdem ein Deficit <sup>gedeckt werden musste</sup> ~~herrschte~~ war; so konnte  
 bei der fortwährenden Vertheilung der Bücher  
 ein Passionsaldo nicht ausbleiben. Dieser wenig  
 erfreuliche Ergebniss verpflichtet uns <sup>am</sup> in den nächsten  
 Jahre zu einer womöglich noch grösseren Spar-

samkeit und Zurnahme in den Ausgaben  
 zu machen, zumal da allein die Zeitschriften und  
 die Fortsetzungen bereits angeschafft werden  
 jährlich ungefähr 3000 Th. in Anspruch nehmen.  
 Nachdem Begehrn werden wir daher auf  
 bessere Zeiten verwiesen und vorbereitet  
 müssen. Daneben wird es unsre Aufgabe  
 sein, durch den Verkauf von Doublettien  
 eine Vermehrung der Einnahmen anzustreben.  
 Wir glauben aber auch auf die kräftige  
 Unterstützung der Freunde und Besucher  
 unserer Anstalt rechnen zu dürfen, denen  
 durch die seit Jahrhunderten übliche List,  
 der Neujahrsgeschenke Gelegenheit geboten  
 ist, zum Gedeihen der Bibliothek beizu-  
 tragen. —

Nach diesen allgemeineren Bemerkungen  
 werden wir uns, wie gewohnt, zum Bericht  
 über die verschiedenen Zweige der Wissenschafts-  
 verwaltung.

### 1. Ankauf neuer Bücher.

Während im Jahre 1874 die Zahl der bei liegenden  
 oder auswärtigen Buchhändlern angekauften  
 Bände sich auf 745 belief, betrug dieselbe im  
 verflossenen Jahre bloss 368. Dies bedeutet

~~Also~~, 50% übersteigende Abnahme ist  
seit entfernt, ihren Grund in einer Veränderung  
der Litterarischen Production zu haben; Sie  
beweist aber, dass wir es mit dem im letzten  
Jahresbericht ausgesprochenen Vorsatz, bei den  
Anschaffungen die grösste Sparsamkeit  
walten zu lassen, nicht leicht gekommen  
haben. Mancher wertvolle und erwünschte  
Werke haben wir auf Rücksicht auf die  
die finanzielle Lage bei Seite gelegt.

Rednen wir zu den vorerwähnten 368  
Bänden noch die Zeitschriften, die wir nach  
vertragmässiger Veretbarung vom humanistischen  
Gymnasium und von den vier Lesezirkeln,  
dem Theologischen, Penjuristischen, Dem medi-  
cinalien und dem Rechtlichen, erhalten  
haben, so ergiebt sich eine Gesammtsumme <sup>für die aus unsern Prostolen gemachten Erwerbungen</sup>  
von 487 Bänden (gegen 925 im J. 1874).  
Für diesen Zuwachs haben wir im Gauzen Fr.  
7203.97 (gegen 9051 im J. 1874) bezahlt,  
und es fallen Kosten von dieser Summe, in  
welcher die Buchdruckkosten nicht mitgerechnet  
sind, Fr. 6580.82 auf die Ankaufe bei  
lieferten & auswärtigen Buchhändlern, und Fr.  
623.15 auf die Beiträge, welche wir an die  
fünf befreundeten Anstalten bezahlt geleistet haben.

## 2. Schenkungen von Büchern.

soan die eben erwähnte Verminderung der Ankaufe nicht verschleiern kann, einen gewissen bemerkenswerten Eindruck zu machen und das Gefühl des Verlauers zu erwecken so  
nicht es ~~so um so~~ mehr <sup>zur</sup> Freude gereichen  
wenn man ~~es~~ <sup>man</sup> eigentlich ~~vergessen~~ <sup>denkt</sup> das in Folge der Zulieferungen,  
zum Theil sehr umfangreichen und höchst  
wertvollen Schenkungen, die wir von hiesigen  
auswärtigen Gönnern, aus verschiedensten  
Beckorden & Akademien, von Universitäten,  
Akademien & gelehrten Vereinen erhalten  
haben. Der Gesamtbetrag ~~ist~~ <sup>der</sup> von unsre  
Leitung im verflossenen Jahre erfahren hat,  
hinter denjenigen früherer Jahre <sup>doch</sup> nicht zurück-  
gedreht ist. wie bereits erwähnt, beläuft sich  
die Zahl der geschenkten Bände, ungerednet  
die zahlreichen Mottaturen und die Menge der  
Doctoratsfestschriften von Konservatorien & aus-  
landischen Hochschulen, auf mindestens 5000;  
sie hat also in verschj. Jahr eine bisher noch  
nie dagewesene Höhe erreicht. Gründes, ganz  
all den verdienten Gönnern, die das ihr wohlbekommen  
in so reichem Maße zu erfahren gegeben  
haben, Den herzlichsten Dank auszusprechen,

Fund der sich auf ungefähr 5620 Bände beziffert,

und aller aufzubieten, um diese kostbaren Schätze  
 so bald als möglich zugänglich und ausführbar zu  
 machen. Wir ~~würden~~<sup>und können</sup> die Grenzen, die nach dem  
 aussichtsreichen Verkaufe der Belorden unserm  
 Berichte ~~gezogen~~<sup>hier</sup> weit überstreden, wenn wir  
 alle die Gabe nennen wollten, die uns mit allerhand  
 Gaben bedacht haben. Wir beschränken uns daher  
 auf die Erwähnung verschieden Schätzungen, welche  
 vermöge ihrer Lengte und ihrer Wichtigkeit  
 ein besonderes Interesse beanspruchen. Der  
 Reigen dieser Zuverdrüngungen eröffnet im letzten  
 Frühling eine 684 Bände & 50 Monituren  
 umfassende Rücksammlung, die uns von den  
 Erben des am 31. October 1874 verstorbenen Hrn.  
 Prof. Dr. Friedrich Bremer übergeben wurde.  
 Damit fielen uns nicht nur viele medizinische  
 und manche ganz erwünschte historische und  
 theologische Werke zu, sondern es wurde besonders  
 auch unserer psychologischen & anthropologischen  
 Litteratur eine derart vollkommene & Verei-  
 dergung zugetheilt. Eine Sammlung von ungefähr  
 150 Bänden wurde uns bald darauf durch  
 die Erben des Hrn. Daniel Heusler Kurreyser  
 geschenkt, eine Vergabung, die uns neben manchen  
 wertvollen Werken aus der 1. Hälfte des vorigen  
 Jahrhunderts (auch die bisher seltenden Werke  
 Jöchers und zwar in der kostbaren Ausgabe letzter  
 Hand in 57 Bänden) zuführte. Nicht so umfang-

aus den verdieketen Geheten der Erbenschaft

Aus 31 Quartbänden bestehende

reich, aber bei der fast erstaunlichen Vollständigkeit nicht minder wertvoller war die Schenkung einer 50 Nummern umfassenden <sup>Reihe</sup> ~~aus~~ Sammlung von Schriften über das altertümliche Recht & Gerichtswesen, die wir der Güte des Hrn. Prof. Dr. J. Schell verdanken, die findet auch seinem Vater, der diese Sammlung mit sorgfältiger Sorgfalt angelegt hat, ein dankbares Andenken. Zu den hervorragenden Geschenken des letzten Jahres gehört <sup>ferner</sup> ~~aus~~ Die Prachtausgabe der Werke Friedrichs des Großen, welche der Kaiser von Deutschland auf gütige Verwendung & seines Gesandten in Bern bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft unserer Bibliothek zu verleihen geruht hat; dieses fürstliche Gedankt wird uns ein Sporn sein, die freundlichen Beziehungen zu den Deutschen Schweizeranstalten nach Kräften zu pflegen und zu fördern. Des weiteren sei hier auch der erfreulichen Nachricht gedacht, daß Hr. Andreas Böttkoff-Ehinger, Berlin zu seinem am 28 Juli 1875 erfolgten Tode <sup>dem</sup> ~~seiner~~ naturwissenschaftlichen ~~des~~ Museum eine kraftige Spende war, ~~dem Museumsverein~~ ~~und~~ ~~der~~ Seine reichhaltige entomologische Sammlung sowie die dazu gehörige vorzüglich ausgestaltete Bibliothek durch letztere Verfügung

Dem Museumsverein vermacht hat. Der  
literarische Theil dieses Vermächtnisses wurde  
unserer Bibliothek überlebt, und diese hat  
dadurch in ihrer entomologischen Abtheilung  
eine beachtenswerthe Bereicherung, ja eine  
Seltene Vollständigkeit erreicht. Aber all  
die erwähnten Schenkungen übertrug durch  
ihren Umfang die Bibliothek Den Herrn Professoren  
Herrn Prof. Rallsherrn ~~und~~ Prof. Wilhelm Fischer,  
<sup>vor deren Tod</sup> die am 1. September des vorigen Jahres  
übergeben wurde und sich den Sammlungen  
Bachmanns und Hagenbachs ebenfalls an-  
reht. Ausgezeichnet durch die sorgfältigste,  
auf das Beste und wertvollste gerichtete  
Auswahl sowie durch die vorzüßliche äußere  
Ausstattung wird die Nidderbibliothek nicht  
verschanden, zur Förderung der classischen Studien  
an unserer Hochstet Universität wesentlich  
beizutragen; und wenn <sup>auch</sup> sie in diesem zwecklich  
für griechische Sprache & Literatur höchst  
bedeutenden Rückersatz manches Werk vor-  
findet, das wir schon besitzen, so werden doch  
auch die Doubletten sich dadurch nutzlich  
machen, daß sie nach dem Bruch des  
früheren Besitzers mit der Bibliothek des  
philologischen Seminars fallen vereinigt werden.

U bis zur Erstellung der Doublettchen

To räumlich die Cataloghierung und die Aufstellung  
der neuen Entdeffungen & Erwerbungen

Bei dem auf höchst gesteigerten Raumman gel  
war es für die Bibliotheksbeamten von unschätzbarer  
Bereittheit, <sup>die</sup> diese Bücher nicht aus  
mit fortlaufender Numerierung und einem  
Summatschen Verzeichniss, ~~an~~ sondern auch  
Sammt den dazu gehörigen Repostoren erhalten.  
So war es nicht schwer, das ehemalige chemische  
Laboratorium <sup>prostatisch</sup> in den Bibliothekstrauß umzu-  
gestalten und Sammtliche Bücher in ihrer  
früheren Ordnung <sup>übersichtlich</sup> aufzustellen und  
der Beauftragung zugänglich zu machen.

### 3. Bibliotheksarbeiten.

Auch dieses Jahr können wir über die Verrichtungen  
der Beamten nicht berichten, ohne vorstellen  
~~und mit aufrichtigen Dank des ~~herrn~~~~  
~~kräftigen~~  
~~und aufgabigen~~ Bestandes zu geben,  
dieser sich dieselben von Seiten des Hrn.  
Rathsherrn Peter Mervin <sup>aus</sup> in der längst  
gewohnten Weise zu erfreuen hatten. Alle  
auf die naturwissenschaftliche Abtheilung bezüglichen  
Arbeiten, wurden von ihm mit unermüdlicher  
Sorgfalt besorgt, und wo andre Mittel zur Aus-  
füllung von Büchern nicht ausreichten, trat  
er freigesetzt in Person und bereidete so die  
von ihm mit der Schlechten Haftung verwaltete  
Abtheilung durch zahlreiche Erkäufe. Für alle

diese Leistungen sind von unserem ehrwürdigen  
Vorsteher zum wahrsten Dank verpflichtet und  
wünschen nichts mehr, als daß es ihm vergönnt  
sein möchte, seinem jüngeren Geschlechte in treuer  
Folcherfollung voranzubedienen.

<sup>Hinzu</sup> Die Geschäftskreise der beiden Bibliothekare,  
waren im ganzen dieselben, wie seit mehreren  
Jahren. Dem einen lag die Ertragung der  
Accessionen, die Führung der Verkehr mit liegenden  
und außwärtigen Buchhändlern, die Versendung  
der Büchern & handschriftl. die Führung der  
Cäste und der gesammelten Correspondenz ab;  
Der andre betörzte das Ausliefergeschäft, d.h.  
die Verbeschaffung und die Ertragung der  
verlangten Bücher sowie die Zurücknahme  
<sup>und zukünftigen auch sofort möglich,</sup> der Büchern, sowie die Bezeichnung und Aufstellung  
der neuen Erwerbungen. Der dritte Angestellte,  
Mr. Dr. Corra, dessen Ernennung zum Biblio-  
theksekretär wir schon im letzten Bericht  
haben mittheilen können, war mit der Führung  
des Druckbinderbuches, mit der Controllierung der  
Zeitschriften, <sup>insbesondere aber</sup> sowie mit der Auffertigung der  
für den Blätterkatalog bestimmbten Titelopden aller Erwerbungen, bei  
sämtlichen <sup>ausserdem</sup> Schenkungen auch mit der Ausstellung  
der Doublettens bedeckt. Durch die im letzten  
Werkt erfolgte Ernennung zum Lector der

Der Bibliothek geordnet werden

die Leistungsfähigkeit der

Beamten nicht allen bringt;

romantischen Sprachen hat sich Mr. Dr. Corn.  
jwar genötigt gerdet, die Zahl seiner  
wochentlichen Arbeitsstunden auf 12 zu beschrän-  
ken; aber durch die Verbindung verschieden-  
ster Tätigkeiten ist dem preußischen Postorium  
ein Ende gemacht, und bei letzter Vorliebe  
für Bibliothekarische Arbeiten dürfen wir  
nur mehr hoffen, ~~da er lange~~ seine etwigen  
Herrste uns noch lange zu erfreuen. Wenn  
je eine Verschönerung der Arbeitskräfte  
vollständig war, so ist es jetzt der Fall, wo  
~~der~~ bereits erwähnt, der Bezug verschiedener  
Raumlichkeiten, deren Fertigstellung auf  
Ende April in Aussicht gestellt ist, an alle  
Beamten erhöhte Anforderungen stellen  
wird. Auch aus diesem Grunde ist es zu  
begrüßen, daß <sup>die</sup> oft angeregte Bibliothek dieser  
Frage, einer quasten Lösung entgegengesetzt.  
~~zu~~ steht.

#### A. Benützung der Bibliothek.

Was zunächst die Zahl der ausgeliehenen Bände  
anbelangt; so haben wir für das verflossene  
Jahr wiederum eine kleine Verschönerung zu  
melden. Es wurden im Ganzen an hiesige  
auswärtige Leser 5524 Bände ausgeliehen,

also die Räume mehr als im J. 1874. In dieser Summe sind jedoch diejenigen Werke nicht mitgerechnet, welche zum bloßen Nachschlagen oder auch zu längerer Beaufsichtigung in Leseräumen aufgelegt wurden. Den letzteren fehlte es trotz seiner mangelhaften und wenig einladenden Errichtung das ganze Jahr hindurch nicht an Besuchern, was zweifel nicht, daß ihre Zahl <sup>noch</sup> eine beträchtliche Zunahme zeigen wird, wenn einmal Per für die Leser Räume ständige Schaukabinen in die neuen Raumlichkeiten verbracht aufgestellt und <sup>saumt angemessener Bestaltung</sup> durch einen zweiten Thiel ersetzt sein wird.

Es wird sich dann ohne Zweifel auch ein Mittel finden lassen, das unvermeidliche Hin- und Hergehen der Beamten für die Leser weniger hinderlich und lästig zu machen.

Auch die Zahl der Benutzer zeigt im letzten Jahre eine kleine Zunahme, indem die obenvorahnten 5524 Räume an 392, Personen ausgegeben wurden, <sup>oder</sup> ~~oder~~ 1874 ~~benutzten~~ <sup>Namen verzeichnet</sup> nur 377 waren. Von diesen 392 Benutzern Per Berichtsjahr <sup>wurden</sup> ~~wurden~~ 334 in Basel, 58 <sup>auswärtig</sup> ~~ausserhalb~~; unter jenen finden wir dieselbe

54 Doctoren der Universität, 36 Lehrer, 40  
Pfarrer, Juristen & Ärzte, 114 Studenten, 36  
Pädagogen & Gewerbeschüler; die übrigen 54  
gehörten verstreuteren Standen & Berufsräthen  
an. Der Verkehr mit auswärtigen Beauftragten  
erforderte 84 Postsendungen, die sich auf 55  
Personen und 38 Orte verteilten.

Auch die Bedeutung unserer handschriftlichen  
Schätze zeigt gegenüber früheren Jahren eine  
Zunahme; als hiesige Gelehrte wurden ~~8~~<sup>13</sup> 8  
Manuskripte ausgetauscht; ~~verarbeitet wurden~~<sup>zur Verbindung Rahmen</sup>  
~~deren~~<sup>13</sup> und zwar nach Badenweiler, Berlin,  
Bern, Bremen, Dresden, Paris, Prag, Straßburg  
& Thorn. Außerdem hatten wir Gelegenheit  
den Verzug von Handschriften aus fremden Bibliotheken  
für hiesige Gelehrte zu veranstellen und  
fanden dabei jeweilen das freundlichste Ent-  
gegenkommen.

### 5. Stand der Cassen

Zum Schluß mag es gestattet sein <sup>auch</sup> auf die  
finanzielle Lage unserer Instalt noch einen  
Blick zu werfen und das Ergebnis der Verhöldnung  
kurz zusammenzufassen. Die Einnahmen  
betragen Fr. 11,549.60, während also hoher Betrag  
der Vorgänger um Fr. 3201.25 zurück. Dieser Resultat  
ist dem Umstände zuzuschreiben, daß ~~aus~~<sup>ung</sup> aus

Frauensäugern um vorfließen. Daher gar keine  
 Vergrösserungen zugeflossen sind. Sond ~~er~~ ~~ist~~ ~~ist~~ gegen  
 die ~~neuesten~~ Erwähnungen im Vergleich mit  
 früheren Jahren keine bedeutenden Differenzen. Herrschaftsung verdient ein  
 Ein Posten, <sup>der in der Rechnung</sup> ~~entsteht in den~~ zum ersten Mal erscheint;  
 es ist dies ein Beitrag von Fr. 60 aus dem  
 Rektor Burkhardt'sches Stiftungsfohrs von Betrag  
 von Fr. 64, die wir ~~ganz~~ <sup>zur</sup> vorchristlichen  
 zur Auskunftung <sup>der</sup> Pädagogischer Wache verwendet  
 haben. Die Ausgaben ~~wurde~~ <sup>sind</sup> belaufen  
 sich im Ganzen auf Fr. 13,428.60 und verteilen  
 sich in der Weise, dass auf Bücherbeschaffungen  
 Fr. 7105.97, auf Buchdruckkosten Fr. 2432.05,  
 auf Bezahlungen Fr. 2532.50, auf Verkäufe des  
<sup>fallen</sup> Fr. 658.05. Da wir überdien die vorfließende  
 Jahr mit einem Deficit von Fr. 601.47 antraten,  
 so befinden wir uns in der unangenehmen Lage  
 einen Passsaldo von Fr. 1839 auf die neue  
 Rechnung ~~zu~~ übertragen zu müssen. Bei diesem  
 wenig erfreulichen Rechnungsergebnis ~~glauben wir~~  
~~zu neuen~~ <sup>zu</sup> können wir nicht mit ganzstidlicher  
 Ermutigung in die Zukunft blicken; wir hoffen aber  
 gleichwohl durch die große Sparsamkeit und unter  
 dem Berkannde vollwollender Behörden und  
 opferwilliger Freunde aus dem deftisten herausarbeiten  
 zu können und allmäld wieder zu günstigeren  
 Verhältnissen zu gelangen.

Basel, am 1. Februar 1876.  
 Der Bibliothekar

### Der Bibliothekar

vorstehender Bericht wurde in der Sitzung der  
 Bibliothekscommission in ihrer Sitzung vom 3. Februar 1876 genehmigt.

